

zu anderthalb Jahr Gefängnis verurteilt. Daß die Chinesen ge-
wisse neue französischen Galatheide wünschen, das kann sich
aus der „Martin“ nicht ableiten. Seine Verallgemeinerung
und die Forderungen, die er stellt, lassen dagegen keinen Zweifel
hast in einem recht großen Licht erscheinen. Der hier geübte
Vorfall aus Ohligs zeigt aus zweierlei. Jeder Franzose, der in
Deutschland gesellschaftlich oder politisch benachteiligt wird, wird
in seiner Heimat bei den Zeitungen, ohne Unterbrechung der Nach-
nahme für seine einseitige Fortbildung, die meist noch von
berechtigter Geltung aufgegriffen wird. Später: Deutsche Redak-
tionen vorzuziehen sein, als es es manchmal bei der Anstelt-
ung von Ausländern ist. Denn eine große Redakt. wie es heißt
an unserer großen Verwunderung mit einiger Selbstkritik
heben sie durch anfällige Irrtümer einen Franzosen fast
ein gründlicher Kenner der französischen Sprache, gleich viel
National, die Arbeit verrichten konnte, so liegt die Gefahr na-
ch dem die einen Franzosen unterscheiden, bei dem die Stelle
und die Ausformung daraus wesentlich sind. Bisher, Franz-
osen sind sich aus, nach da: es kann bei ein Franzose sein, an
man verleihe nicht so ausdrücklich einen solchen.

London. In der Kunstgalerie in Birmingham beschädigte eine Kugelflight ein Bild des Malers Romney mit einem Hammer. Sie wurde verhaftet.

National. Unter einer für die Behörden aus Anlaß der Truppenparade beim Verfassungsfeiertag errichteten Tribüne platzte eine aus einer starken Glasblase angefertigte Bombe und setzte die Tribüne in Brand. Man glaubt, daß die Bombe von Anarchisten gelegt und bestimmt war, bei der Parade zu platzen, aber durch den während der Nacht herrschenden Sturm umgeworfen und schließlich zur Explosion gebracht worden sei.

Die Ulloa-Strahlen, durch die Pulvermengen über größere Entfernungen zur Explosion gebracht werden können, verdienen tatächlich die allergrößte Beachtung. Der Erfinder, der italienische Ingenieur Ulloa, hat bei neueren Versuchen in einem Radius von 10 Kilometern jede Menge Pulver zur Explosion gebracht, wobei es nicht nötig war, daß das Pulver vergraben oder sonstwie isoliert wurde. Ulloa erklärte, mit 4 genügend starken Sendepartnern in 10 Kilometer Entfernung jedes Panzerkreuzers in die Luft sprengen zu können. Man sieht, wird diese Erfindung ausgearbeitet, so ist das Ende der Feuerwaffen gekommen.

Palma. Bei Montefiore ist eine große archaische Totenstadt entdeckt worden. Unter den zahlreichen Gräbern ist besonders eines bemerkenswert, das das Skelett eines jungen Mädchens enthält. Das Skelett ist aus Elfenbein, Glas und Ambrasträngen gebildet. Die Toten sind ausgebreitet. Außerdem ist es mit Spangen, Ringen und Steinen geschmückt. Ein anderes Grab enthält das Skelett eines gepanzerten Kriegers, über dem ein Bronzener Kriegerwagen aufgestellt ist.

London. Wie das Reutersche Bureau erfährt, sind zwischen der Eastern Pioneer Company und zwei bedeutenden britischen Bankhäusern Abkommen zustande gekommen, um die Provinz Syetshan durch britisches Kapital aufzuleben. Die Konzeption wurde vom Kaiser Kwanglu im Jahre 1899 Britchard Morgan erteilt. Sie enthält das ausschließliche Recht für die Engländer in Gemeinschaft mit den Chinesen den großen Reichthum und die Mineralreichtümer der Provinz industriell auszunutzen.

Ein Millionenschwindler vor Gericht. Nach fünfzehnmönatlicher Untersuchungshaft erscheint der berühmte Millionenschwindler Viktor Wilmart, ehemaliges geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Gent-Terneuzener Eisenbahngesellschaft, nunmehr vor der Brüsseler Ersthinstanz. Wilmart, von Hause aus Advokat, wurde durch Erbschaft einer der Hauptteilhaber der genannten Gesellschaft und übernahm bald darauf ihre Leitung. Als Mann mit sehr großen Bedürfnissen — er unterhielt einen Knecht, ein prächtiges Schloss, große Jagden, war wegen seiner Gastfreundschaft und seiner ausgezeichneten Gärten weit und breit berühmt — sah er sich bald in der Lage, auf eine Erhöhung seiner Einnahmen hinzuwirken, was ihm denn auch mittels einer groß und frech angelegten Gaunerei ausbleibe gelang. Er richtete einen Großbetrieb für Herstellung unzulässiger Schuldverschreibungen und Antikontingente der Gent-Terneuzener Gesellschaft ein, und es gelang ihm 60.000 Stück der ersten, über 12.000 der zweiten Gattung zu Geld zu machen, meistens auf dem Wege des Reportagekaufs, wobei es ihm nicht darauf ankam, die schwersten Falschbedingungen auf sich zu nehmen. Aus diesem Geschäft erzielte Wilmart einen Reichtum von etwa 17 Millionen Franken. Der Schwindel kam an Licht, als im Herbst 1912 eine Untersuchung wegen einiger unzulässiger Papiere der obengenannten Art eingeleitet wurde; man entdeckte, daß die Nummern der entsprechenden Scheine mehrfach vorhanden waren, klagte offenbar aber noch keinen Verdacht gegen den noblen Victor. Denn als dieser sich, befragt um den guten Ruf seiner Gesellschaft, freiwillig bei der Polizei stellte, um zu versichern, daß bei ihm keine Unregelmäßigkeiten vorlägen, wurde er nun gefangen, am nächsten Tage bei einer Hausdurchsuchung im Geschäftsbüro der Gent-Terneuzener Gesellschaft ausgenutzt zu sein, im übrigen aber unbedenklich gelassen. Auch als Wilmart den mit der Untersuchung betrauten Richter am nächsten Tage wissen ließ, daß er heute leider unabsichtlich sei, dafür aber morgen bestimmt erscheinen werde, ging man auf diesen befehlenden Wunsch ein, und freilich auch an dem darauf folgenden Tage vergebens zu warten. Victor Wilmart war nämlich auf sein Schloß gefahren, hatte dort noch einige Freunde ein lässiges Mahl gegeben und sich, nachdem ihn eine offenbar sehr interessante telefonische Nachricht von Brüssel erreicht hatte, wieder seinem Skatenspiel amertümt. Der führte ihn nach mancherlei Irrfahrten über die französische Grenze, und von hier ab verlor sich für die noch vorgenommene Hausdurchsuchung auf Victor ganz vergebens. Brüsseler Polizei jagte die Spur des Schloßherrn von Morienbourg. Erst ein halbes Jahr später entdeckte die heimliche Polizei in einem kühnen Herrn Dubois, Handlungsvertreter eines Berufs, den berühmten Victor Wilmart wieder und gab ihn ihrer Brüsseler Schwester in sorgliche Obhut. Nach fünfmonatiger, schwerer Voruntersuchung ist nun der Fall Wilmart Verhandlungsbereit geworden, und mit begreiflicher Spannung leben der Brüsseler den Prozeß entgegen, dessen Dauer auf nicht weniger als sechs Wochen geschätzt wird. Neben Wilmart nehmen noch zwei andere Angehörige der Gesellschaft auf der Anklagebank Platz.

Cutiges aus den Parlamenten.

Der Reichstag brachte in den letzten Tagen vor Pfingsten Vorschläge und damit den berühmtesten Zuhörern, den Journalisten, viel Arbeit. Die einzige Ergänzung, die die zehnjährigen Verhandlungen boten, waren die Verhalsungen der „Mutter“. Der „Integrale“ Graf Oppersdorf meinte zur Implikation: „Man hat hier eine Sammlung von Schatten-Teilen veranlaßt.“ Der Altonaer Fortschrittler Wald. Rein forderte bei der Konferenz: „Man sollte diesen Anträgen endlich das Gesicht geben!“ Der Sozialdemokrat K. (Erfurt) meinte: „Wie können Sie es wagen, den Zustand der Kriegsgesellschaft an den haaren herbeizuziehen“, während der Kriegsminister von den Pferden sprach, die aus dem bürgerlichen Leben kamen. Der Vole Tramp. (Frankfurt) sprach gegen aus: „Der polnische Rekrut muß die ganze Woche in seiner Muttersprache schweigen!“ Der große Enthüller Liebknecht rief dem Zentrum zu: „Auf-

sen Sie Ihre Partei doch einmal an der eigenen Nase!“ Dr. Hecker entschuldigte sich bei dem Hause: „Ich muß Sie mit ein paar statistischen Angaben ganz kurz ermüden!“ Ge-nosse Stücken, der Schriftführer des Hauses, sprach sich dahin aus: „Es ist eine schöne Sache, im warmen Zimmer zu sitzen und dann theoretisch für das Vaterland zu sterben.“ Sein Parteifreund Davidsohn, der guttemperierte Vertreter der schlesischen Weinstadt Grünberg, sagte in seiner Dualrede: „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich nicht aus einem hohen Hause spreche!“ Dr. Dertel, sein Antipode, erklärte: „Das ist beim schwarzen Reger ebenso wie beim weißen.“ Herr Gothein war der Ansicht: „Die Fensterheben, die uns in Nordhollands Landrat einwirft, zu fischen, ist eine undankbare Aufgabe.“ Der Hospitant der Nationalliberalen Klege meinte in seiner diesjährigen Juchrede: „Bei uns ist es soweit gekommen, daß die kleinen Juchredner die Segel streichen müssen.“ Der freisinnige Landwirt Koch hielt die Jucherkonvention für eine bittere Notwendigkeit. Der Konfessionslose Siebenbürger verriet wenig Verständnis für die Medizin, als er sich äußerte: „Den Nieren muß durch die Nierenumlaufstörung eine lebensfähige Ader eingeimpft werden.“ Sein Freund Weillhörd, der das letzte Wort im Streit der Meinungen hatte, sagte wörtlich: „Das Gebiet liegt auf einem ganz anderen Wege.“

Im preussischen Abgeordnetenhaus entwarf der Abgeordnete Wurmeling ein schönes Bild, als er ausführte: „Der deutsche Steuerzahler wird immer mehr zu einer von allen Seiten und nach allen Richtungen hin gemoltenen Kuh.“ Der Sozialdemokrat Strobel sprach von den „Interessen der berechtigten Unterbeamten“ statt von den berechtigten Interessen der Unterbeamten. Im Herrenhause endlich legte Oberbürgermeister Töbke ein bildergeschmücktes Streichholzstängel auf den Tisch des Hauses und gab ihnen die Worte mit: „Dieses Bild veranschaulicht das zusammenfassende Herz dieses und jenseits der Königsau!“

Vom lustigen John Bull. Manöverkritik. Zwei Soldaten der britischen territorialen Armee tauschen ihre Eindrücke. „Aun“, fragt der erste, „sag mal, Bill, was hältst du denn von unsern Manövern?“ Der zweite blinzelt den Kameraden an: „Aun“, sagt er schließlich, „Gott sei Dank, daß wir eine Flotte haben.“ Die Besichtigung. Eine bekannte Schriftstellerin wird gefragt, warum sie nicht geheiratet habe. Drei Dinge habe ich dabei, die so vollkommen Wesen und Eigenschaften des Durchschnittsmannes bezeugen, daß ich keinen Gemahl brauche.“ Was sind das denn für Dinge? „Ach, ich habe einen Hund, der den ganzen Morgen knurrt, ich habe einen Papagei, der nachmittags schimpft, und ich habe eine Nage, die nachts nicht zu Hause ist.“ Zweifelhaftes Lob. „Wie wurde Ihre Rede denn aufgenommen?“ fragt ein Genüßgenosse den Agitator. „Ach, dann haben sie — als ich mich schließlich setzte, meinten alle, es sei das Beste, was ich je geäußert hätte.“ Befiegte Sieger. Brown: „Schau doch, da ist das Mädchen, um das Jones und Smith sich so gekümmert haben.“ „Ach! Und wer war der Glückliche?“ „Jones — sie hat Smith geheiratet.“ Vorsicht. „Warum schreiben Sie nur Ihrer Braut immer mit der Schreibmaschine?“ „Nur aus Vorsicht. Sie könnte ja sonst meine Briefe einem von den Menschen vorlegen, die den Charakter aus der Handschrift lesen können.“

Zeitungsschau.

Eine interessante Psychologie des Publikums bringt die Zeitschrift „Zeit im Bild“.

„Wie gehen heute auf den Flugplatz“, erklärte der Vater der Familie. Und sie geben oder fahren, preisen sich in Eisen- oder Trambahnen hinaus zum Flugplatz. Man müßte meinen, sie werden dafür bezahlt, mit solchem Eifer und solcher Pünktlichkeit zu erfüllen wie die vielen anderen, die auch da sind, ihre Pflicht als Publikum, nämlich zu warten und zuzusehen. Das „echte“ Publikum will nur dabei gewesen sein, ob es etwas zu sehen oder zu hören gibt, ist ihnen ziemlich belanglos. Diese dumpe Gefühl, daß sich irgend etwas ereignet, mag es dem Bild und dem Verständnis der umstehenden Menge sich auch vielleicht entziehen, dieses dumpe Gefühl wirkt laszierend. Die Menschen auf einem Volkswartplatz, die zusammengetrieben sind von der Idee, daß hier sich etwas ereignen wird, oder ereignen könnte, harren einzig aus einem soziologischen bedeutsamen Gemeinschaftsinstinkt heraus. Die Bienen sind nur da, um dagewesen zu sein, wo die anderen auch waren. Wohl gibt es unter dem Publikum einzelne Reagierende, die eine Sensation erleben wollen, die auf den nervenspiegelnden Moment lauern, daß etwas „passiert“. Aber es sind dies einzelne, die sich auch fast äußerlich durch Verhaltungsweisen von der harrenden Menge abheben. Das wahre Publikum ist souverän und träge. Es ist für sich selbst da. Das tatsächliche Volksgemisch hat eigentlich nebenstehende Bedeutung gegenüber dem reinen Trieb, hier zu sein und zu warten, weil alle warten. Die Schaulustigen, die dem Publikum gekneht werden, sind in der Meinung der Masse nicht, wie man vielleicht meinen könnte, Belohnungen, die man einem braven Kinde, das geduldig wartet, gibt, sondern Dinge, die in gewissem Sinne durch die Gemeinschaftlichkeit der Bienen erzeugt werden, Leistungen, in denen sich das Publikum selbst spiegelt. Sollte es sich da nicht souverän fühlen?

Gegen die Modetiertheit der hohen Haden bei den Damen. Schauen nicht Gertrud Köhner (Paris) in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zu:

Eine ungraziöse und unbecommene Mode will auch jetzt im Sommer nicht weichen: die der hohen Haden, und man kann das immer erschauerlicher Phänomen feststellen, das die Frauen von Jahr zu Jahr größer werden. In manchen bevorzugten Zonen, wie auf Montmartre, schreibt ein Pariser Journalist, sind die Frauen um 10-15 Zentimeter in den letzten Jahren gewachsen und man hat die Behauptung aufgestellt, daß das schwache Geschlecht sich im Durchschnitt um 5 Zentimeter verlängert, während

das starke stationär geblieben ist. Die Frauen wollen nicht klein sein. Wenn Gott ihrem Wunsch groß zu werden nicht entspricht, wenden sie sich an die Schuster der Rue de la Paix. Und ich habe auch neulich gesehen, warum die schönen Damen diese Stiefelhaden tragen, Haden, die den Fuß verunstalten und Holzerwerkzeuge wie die in der Revolutionszeit gebrachten, sogenannten „brodequins“, noch weit in den Schatten stellen; aus einem demütigen und erniedrigenden Gefühl heraus tragen sie sie so hoch. Man glaubt vielleicht, daß die Modistinnen auf diesen hohen Haden nur freudig eingegangen? Ach nein, es sind alles Sündenrinnen die Ruhe tun. In allen Ländern der Welt müssen sich Frauen auf eine oder die andere Art und Weise Dürderqualen auferlegen. In Afrika durchlöchern sie sich die Nase und so anders die Ohren. Hier zwingen sie sich in Korsetts und dort verdammt in ihre Hüfte in blutige Strunke. Konnten die Europäerinnen nun etwas kelleres als die hohen Haden finden, um den Jern des Gewinns von sich abzulenken und sich den Herrgott geneigt zu machen? Durch ihre freiwilligen Leiden machen die Gostochter eine Menge Sünden, die sie begangen haben, wieder gut. Oder sollte es doch noch irgend einen anderen, geheimnisvollen Grund haben, daß sie sich von den hohen Haden durchaus nicht trennen wollen? Halten Sie ein, meine Damen, es ist genug! Tragen Sie keine so hohen Haden mehr, denn Ihre Gesundheit steht auf dem Spiel! Ein leichter, niedriger Stiefel ist schamant und Ihr Gang wie Ihre Haltung können durch ihn nur gewinnen! Vergessen Sie die böse und berühmte Königin Katharina von Medici, die die Mode der Stiefelhaden einführt, und lehren Sie zu den niedrigen Schuhen und mit ihnen zur Gesundheit und zu schönen roten Waden zurück!

Luftschiffahrt.

Luftfahrergausstellung. Der Verein deutscher Motorfahrergaus-industrieller hat den bemerkenswerten Beschluß gefaßt, zusammen mit dem kaiserlichen Aeroklub und dem kaiserlichen Automobilklub noch in diesem Jahre und zwar im November in der neuen im Bau befindlichen Ausstellungshallen in Berlin eine internationale Luftfahrergausstellung zu veranstalten.

Zeppeline, die geräuschlos fliegen. Die letzten Zeppelin-Luftkreuzer erzeugen, so wird in dem Hamb. Freibl. ausgeführt, bei ihrem Fliegen dadurch besondere Aufmerksamkeit, daß man sie kaum noch arbeiten hört. Während die früheren Zeppelin-Kreuzer sich schon auf große Entfernungen voraus durch den Rärm der Motoren und das Surren der Schrauben antändigen, fällt jetzt durch eine sinnreiche Einrichtung dieser Rärm fast fort. Die neuesten Zeppeline fliegen tatsächlich geräuschlos. Was dies für die Brauchbarkeit im Felde bedeutet, braucht wohl nicht erst auseinandergelegt zu werden. Die letzten Zeppeline, die von dem Luftschiff ausgingen, waren nicht zuletzt sein kühnster Feind. Der Rärm, mit dem der Luftkreuzer sich bisher durch die Luft arbeitete, erzeugte schon lange vor seinem Sichtbarwerden die Aufmerksamkeit, im Felde also die des Gegners. Auch die Vorteile des Nachtfluges konnten durch die Luftkreuzer nie voll ausgenutzt werden, so lange ihnen die Lärmhaftigkeit anhaftete. Überfliegt jetzt ein Zeppelin in dunkler Nacht eine feindliche Gegend, so arbeitet er dabei so geräuschlos, daß selbst beim Fluge in mittleren Höhen kaum jemand auf das Luftschiff aufmerksam werden wird.

Man kann also nicht umhin, die Geräuschlosigkeit der Arbeit unserer Militär-Luftschiffe als einen gewaltigen Fortschritt zu bezeichnen. Man wird daher mit großem Interesse erfahren, durch welche sinnreichen Vorrichtungen die Geräuschlosigkeit des Fluges unserer Militär-Zeppeline erzielt wurde: Wenn früher die „J“-Schiffe ihr Herannahen durch gewaltigen Rärm ankündigten, so lag das daran, daß die Auspuffgase der Motoren ungehindert entweichen konnten. Der Rärm war also sehr nahe, diese ruhstörnden Auspuffgase abzufangen. Man erreichte dieses Ziel durch den Einbau sogenannter „Auspuffstöpsel“ in die Maschinen, die man oberhalb der Motoren anbrachte. Der Einwand den man früher gegen den Einbau der „Auspuffstöpsel“ erhob, daß sie nämlich einen, wenn auch nur geringen Teil der Motorleistung lahmlegten, hat sich als nicht stichhaltig erwiesen. Wohl aber brachten die „Auspuffstöpsel“ neben der Geräuschlosigkeit der Arbeit, noch einen anderen, nicht weniger schätzbaren Vorteil. Sie bildeten nämlich eine gute Sicherheitsvorrichtung gegen Feuers- und Explosionsgefahr, insofern, als sie die zum Teil auftretenden Funken aus den Rohrleitungen mit Sicherheit auffangen.

Der geräuschlose Zeppelin erst, der zudem noch den Vorteil großer Feuerfestigkeit genügt, wird die furchtbare Luftwaffe sein, die wir brauchen, und um die wir von aller Welt beneidet werden.

Zur Ballon-Katastrophe in Geyannes.

Epnera. Von den Opfern der Ballon-Katastrophe in Geyannes sind jetzt drei gestorben, unter ihnen auch der Führer des Luftschiffes. Zwei andere Opfer liegen lebensgefährlich darnieder.

Geschäftlicher Reklameteil



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint. A Stück 50 Pig. Überall zu haben.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratis-Tage!

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich in der Zeit

vom 4. Juni bis 25. Juni

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen u. s. w. (auch bei Postkartenaufnahme)

Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschliesslich Karton 30x36 cm).

12 Visites (matt) 4 Mk.

12 Visites 1.90 Mk.

12 Kabinetts (matt) 8 Mk.

12 Kabinetts 4.90

Bei mehr. Pers. u. Gruppen und sonstigen Extra-Aufnahmen ein kl. Aufschlag.

Samson & Cie.

G. m. b. H.

Tel. 1986

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10

Fahrtstuhl.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an.

12 Vint. matt 5 Mark

12 Visites für Kinder 2.50

12 Prinzess 9 Mark

Bei mehr. Pers. u. Gruppen und sonstigen Extra-Aufnahmen ein kl. Aufschlag.

Dr. Oetker's „Backin“

(gefällig geschüttelt)

Wer es kennt, gebraucht es immer,
Etwas besseres gibt es nimmer!

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3. Stück 25 Pfg.

Wietz Wasser Wasser



Begian:
Montag früh.

Beachten Sie unsere folgenden
Preis-Inserate.

Leonhard Tieck Aktien-
gesellschaft.
Mainz.

Für Wierleiden (Wierleiden) u. anderen Sie
bitte Vorleser über Dr. med. Wierleiden
Berland erlöst folgende durch: Wierleiden der Dr. med.
Wierleiden Wierleiden Wierleiden Wierleiden.

Kind
in gute Pflege genom.
Hag. Wierleiden d. 21. 1711.

Wohnungs-Vermietungen

Eine schöne Wohnung zu
vermieten.
Hilfstrasse 10.

Kleine Wohnung
bzw. möbl. Zimmer
zu verm. Rathstrasse 12.

1-Zimmerwohnungen

Eine Wohnung.
1. Zimmer u. Küche, u. an verm.
Wiesbadenstrasse 62, 1. St.

Heizbare Manufaktur
zu vermieten.
Hilfstrasse 13, 1.

2-Zimmerwohnungen

3-Zimmerwohnung.
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
im Vorderhaus zum 1. Juli
zu vermieten.
Hilfstrasse 21.

Schöne 2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 6, 1. St.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Hilfstrasse 12.

Möblierte Zimmer

2-möblierte Zimmer
zum 1. Juli oder später zu ver-
mieten. Rathstrasse 51.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Hilfstrasse 10, 1. St.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Hilfstrasse 24, 2. St.

Bäder, Verkleiden u.

Bäder mit Wohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

Wertvoll

oder Lagerraum
zu vermieten.
Hilfstrasse 21, 1. St.

Wietzstraße

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hilfstrasse 10.

4-5 Markt täglich leicht 1. 2.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.

Wietzstraße 10, 1. St.



In dieser Woche:
Großer Extra-Verkauf

Damen-Wäsche

zu besonders billigen Preisen.

Ein Posten	Damen-Hemden	mit reicher Handstickerei, Passenform, sowie hübsche Fantasiestücke, darunter solche im regulären Werte bis 2.95	1.95
Ein Posten	Fantasie-Hemden	gute Qualitäten, mit reicher Stickerei-Garnitur, darunter solche im regul. Werte bis 3.95	2.45
Ein Posten	Fantasie-Hemden	aus soliden, guten Stoffen mit reicher Handstickerei und Handlanguetten, reicher Stickerei-Garnitur, darunter solche bis 4.50	2.95
Ein Posten	Fantasie-Hemden	mit eleganter Stickerei-Garnitur, prima Qualität, reizende Musterstücke, darunter solche regulär bis 5.75	3.95
Ein Posten	Fantasie-Hemden	aparte Modelle, Pariser und Wiener Genre, feine Stoffe, darunter solche im regulären Wert bis 8.50	4.95
Ein Posten	Beinkleider	Knie- und Bündchenfassen, in verschiedenen Ausführungen, gute Stoffe und Stickereien, darunter solche im regulären Wert bis 2.95	1.95
Ein Posten	Beinkleider	vortreffliche feinfädige Stoffe mit reichem, solidem Stickerei-Volant und Faltchenverzierung, darunter solche im regulären Wert bis 4.75	2.95
Ein Posten	Beinkleider	sehr hübsche einzelne Musterstücke mit reicher Garnierung, darunter solche im regulären Wert bis 5.95	3.95
Ein Posten	Nachtjacken	gediegenes Hemdentuch, mit reichem, solidem Stickerei-Garnituren, darunter solche im regulären Wert bis 4.95	2.95
Ein Posten	Nachthemden	feine Hemdentuch, reich garniert, viereckig, Halsausschnitt oder Umlegekragen, darunter solche im regulären Wert bis 5.95	3.95
Ein Posten	Nachthemden	mit viereckigem Halsausschnitt oder Umlegekragen, reiche Stickerei-Garnitur und Banddurchzug, darunter solche im regulären Wert bis 7.95	4.95
Ein Posten	Garnituren, Hemd und Beinkleid,	in verschiedenen Ausführungen, einzelne Muster-Piecen, darunter solche im regulären Wert bis 25.50	12.80
Ein Posten	Untertaillen	Serie I 95 , Serie II 1.95 Serie III	2.95
Ein Posten	Combinations (Untertaille mit Rock)	mit elegantem hohem Stickerei-Volant, viereckigem Halsausschnitt und Banddurchzug	6.80
Ein Posten	Stickerei- und Spitzen-Röcke	elegante Ausführungen, darunter solche im regulären Wert bis 26.-	12.80

Ein Posten hocheleganter einzelner Muster-Piecen Pariser und Wiener Modelle
Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Combinations, Untertaillen
zu ganz besonders billigen Preisen.

Blumenthal

Wiesbaden

Kirchgasse 39-41.